

# «Die Linke widerspricht sich selbst»

ACS-Direktor Christian Greif kritisiert das Nein des Grossen Rats zum Gundeli-Tunnel. Es gebe keine Alternative

Von Christian Keller

**BaZ:** Herr Greif, die Linke hat am Donnerstag mit einzelnen Stimmen der Bürgerlichen im Grossen Rat den Gundeli-Tunnel versenkt. Eine schwarze Woche für die Autoverbände?

**Christian Greif:** Nicht nur für die Autoverbände, sondern für die ganze Bevölkerung! Es ist unglaublich, wie ideologisch im Basler Parlament argumentiert wird. Dabei sollten es gerade jene Kreise, die sich gegen den Gundeli-Tunnel stellen, weil sie ökologische Gründe gelten machen, besser wissen. In der Studie «Aktionsplan gesunde Luft» des Lufthygieneamts beider Basel wird klipp und klar festgehalten, dass eine unterirdische Tangente beim Gundeli zu den bedeutendsten Massnahmen gehört – der lufthygienische Nutzen sei eindeutig nachgewiesen. Es gibt noch weitere Widersprüche.

Welche?

Die Linke hatte viele Jahre gegen die Nordtangente Stimmung gemacht. Am Ende erlebten wir, wie die damalige Basler SP-Baudirektorin Barbara Schneider das Strassenbauwerk eröffnete – und freudig den Nutzen für die Stadt hervorhob. Es ist klar erwiesen: Ohne Nordtangente ginge heute nichts mehr. Das anerkennen längst auch die früheren Gegner, die inzwischen immer grössere Lobreden auf die Nordtangente halten. Das Gleiche gilt für den Gundeli-Tunnel: Wenn die Westtangente nicht realisiert wird, nimmt die gesamte Region Schaden. Sie wird an Attraktivität verlieren, weil die Erreichbarkeit leidet.

Immerhin: SP-Baudirektor Hans-Peter Wessels stand dieses Mal auf Ihrer Seite.

Das habe ich mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen. Noch nie habe ich mich so gefreut über Wessels' Voten. Ich gestehe ihm bei diesem Thema eine gewisse Weitsicht zu. Schon vor drei Jahren hat er dargelegt, weshalb es für Basel und sein Umland wichtig ist, über eine Westtangente zu verfügen. Im Parlament hat er erneut klar Stellung bezogen und sich zugunsten des Gundeli-Tunnels geäussert.



**Städtisches Strassennetz entlasten.** Laut ACS-Direktor Christian Greif würde mit dem Gundeli-Tunnel auch die Luftqualität besser. Foto Pino Covino

Nur hat das nichts genützt ...

... was wirklich ärgerlich ist. Immer wieder besingt uns die Basler Regierung mit äusserst positiven Zukunftsperspektiven: Bevölkerung und Wirtschaft würden wachsen, man sei eine Kultur- und Sportstadt, ja, eine Weltstadt. Zu glauben, dieses Wachstum liesse sich bewältigen, ohne die Infrastruktur zu erweitern, ist natürlich ein Hohn. In jeder grösseren Stadt existieren Autobahnringe, um das

Zentrum zu entlasten. Schon vor 50 Jahren, als beim Bund die Idee des Gundeli-Tunnels aufkam, war dieses Prinzip bekannt – auch mit Blick auf den öffentlichen Verkehr. Dieser kommt gut in die Stadt hinein und wieder hinaus. Aber in den Tangenten ist die Bewältigung schwierig. Deshalb braucht es Entlastungsrouten.

Wie kommentieren Sie die Untreue einiger bürgerlicher Exponenten?

## Allschwiler sind sauer auf den Grossen Rat

**Allschwil.** Die Promotoren für einen raschen Bau der Umfahrung Allschwil, die «IG Umfahrungsstrasse Allschwil – stadtnahe Tangente», sind entsetzt über den jüngsten Beschluss des Basler Grossen Rates: Der Gundeli-Tunnel soll nicht gebaut werden. Fehlender Weitblick und parteipolitisches Kleinklein seien einmal mehr Hindernis für wichtige Verkehrsprojekte in der Region, heisst es in einem Communiqué der IG. Ein Umdenken müsse stattfinden, wenn die Region verkehrstechnisch auf lange Sicht nicht den Anschluss innerhalb der Schweiz und Europas verlieren wolle. Mit 43 zu 40 Stimmen hatte sich die Mehrheit des basel-städtischen Parlaments am Donnerstag dafür entschieden, eine Motion zu überweisen, welche die Regierung verpflichtet, sich gegen das Projekt Gundeli-Tunnel zu wenden. Einmal mehr werde damit feh-

lender Weitblick demonstriert, wenn es um die dringend nötige Weiterentwicklung der Infrastruktur in der Nordwestschweiz geht. Die Signale aus Basel würden zum Bild passen, welches in Bern zur Region vorherrscht. Zwar sei der Entscheid noch nicht definitiv, aber es sei höchste Zeit, dass ein Umdenken und eine Bündelung der Kräfte der bürgerlichen Parteien stattfinden, damit der Entscheid revidiert werden könne. «Wir müssen endlich damit anfangen, einen Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen», sagt Hanspeter Frey, Präsident der «IG Umfahrungsstrasse Allschwil – stadtnahe Tangente» und ehemaliger Landratspräsident. «Die Infrastruktur der Region hat ihre Grenzen erreicht, wir müssen parteipolitische Denkvorbote endlich ad acta legen, um der Region zu geben, was sie braucht: eine funktionierende Infrastruktur», so Frey weiter. pdm

Das gibt es leider immer wieder. Ich kenne die Hintergründe der Abwehler nicht. Mir fällt jedoch immer wieder ein gewisser Bewusstseinsmangel auf. Man ist sich offensichtlich nicht bewusst, dass wir den zunehmenden Verkehr und die gesteigerten Mobilitätsansprüche nur meistern können, wenn wir die Verkehrsstrukturen ausbauen.

Die Gegner des Gundeli-Tunnels stellten sich im Grossen Rat auf den Standpunkt, es sei ein demokratischer Entscheid der Bevölkerung, den motorisierten Individualverkehr zwischen 2010 und 2020 um zehn Prozent zu senken. Was sagen Sie dazu?

Diese Argumentation ist in meinen Augen widersinnig. Eine Entlastung der Stadtstrassen ist nur möglich, wenn entsprechende Alternativen bestehen. Wenn wir nichts tun, wird der Verkehr trotzdem anwachsen: Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Darum brauchen wir jetzt nicht eine Kopf-in-den-Sand-Strategie, sondern eine Bewältigungsstrategie. Und denken wir doch auch einmal an die Bewohner des Gundeli. Für das verkehrsgeplagte Quartier

würde die Westtangente eine riesige Aufwertung bedeuten. Es stünde dann auch deutlich mehr Allmendfläche zur Verfügung, was die Attraktivität zusätzlich erhöhen würde. Das alles scheint eine Mehrheit im Grossen Rat jedoch nicht weiter zu kümmern.

Noch ist ja nicht aller Tage Abend. Der Regierungsrat hat nun drei Monate Zeit, einen Bericht vorzulegen. Das Geschäft Gundeli-Tunnel kommt also nochmals in den Grossen Rat, voraussichtlich im April 2018. Was muss nun geschehen?

Halten wir fest: Das jetzige Abstimmungsergebnis war äusserst knapp. Es besteht deshalb eine gewisse Hoffnung auf eine Korrektur des negativen Entscheids. Die Situation ist ärgerlich und bedauerlich, weil viel Uneinsichtigkeit vorhanden ist und es an Sachpolitik mangelt. Aber wir kämpfen natürlich weiter. In unseren Augen gibt es keinen anderen Weg: Der Gundeli-Tunnel muss im Interesse der Bevölkerung realisiert werden. Wer für Nachhaltigkeit und eine Minderbelastung des städtischen Strassennetzes einsteht, kann uns da nur beipflichten.

## Adventskalender, Türe 16 – St. Jakobskirche, St.-Jakobs-Strasse 375, 4052 Basel

# Geheimnisvolle Stille inmitten der Geschäftigkeit



Fotos hws



**Basel.** Fast unscheinbar steht es da, tut dies aber schon seit Jahrhunderten. Tausende von Menschen gehen gleich in der Nachbarschaft wöchentlich ein und aus, shoppen im St.-Jakob-Park, schauen sich Fussballspiele an, gehen in der Sporthalle an Konzerte. Das Naherholungsgebiet «Park im Grünen» (ehemals Grün 80) liegt nur ein paar Schritte entfernt und rundherum braust und rollt der Verkehr. Einige kennen das Kirchlein, weil an der Mauer eine Stein-

tafel an die Schlacht von St. Jakob bei der Birs erinnert, als sich eine kleine Gruppe verwegener und entschlossener Eidgenossen am 26. August 1444 der Armee der französischen Krone entgegenstellte und trotz erdrückender Übermacht der Gegner nicht kapitulieren wollte, sondern im Garten des Siechenhauses dieses Kirchleins den Weg des Todes durch Kampf wählte. Für andere ist es nichts weiter als Kulisse am Stadtrand von Basel.

Im Innern der Kirche empfängt den Besucher eine Ruhe, die einen sofort auf sich selber zurückwirft. Die sakrale Schlichtheit verbunden mit einer fein spürbaren Erdstrahlung stellt unweigerlich die Frage, was wirklich Bestand hat im Leben und was am Ende zählt. Die Kirchengemeinde öffnet das Kirchlein am Sonntag für die Messe. Es gibt auch Hochzeiten und Trauerfeiern. Sonst ist dieser Kraftort der Ruhe nach Absprache zu besichtigen. hws

## Nachrichten

### Lenker sind in Basel nüchtern unterwegs

**Basel.** Aufgrund des Ergebnisses einer ersten Grosskontrolle der Aktion «Via» stellt die Basler Polizei den Autolenkern ein gutes Zeugnis aus: 337 Lenkerinnen und Lenker wurden auf ihre Fahrtüchtigkeit überprüft, bei weniger als vier Prozent schlug das Atemalkoholtestgerät an. Sieben Personen hatten laut einer Mitteilung mehr Alkohol intus als erlaubt, zwei von ihnen mussten den Fahrausweis vor Ort abgeben.

### An Schulen über Zwangsheirat aufklären

**Basel.** LDP-Nationalrat Christoph Eymann fordert den Bundesrat in einer Motion auf, im Kampf gegen Zwangsverheiratungen konsequent mit den Kantonen zusammenzuarbeiten. Die Basler LDP-Präsidentin Patricia von Falkenstein nimmt den Faden auf und erkundigt sich bei der Regierung in einer Anfrage, ob diese bereit sei, in Schulen die Prävention zu verstärken. Weiter will sie wissen, ob Basler Einwohner, die aus Ländern stammen, in denen Zwangsehen üblich sind, auf deren Unvereinbarkeit mit unserem Gesetz hingewiesen werden können.

## Glückwunsch

### 90. Geburtstag

**Basel.** Morgen Sonntag feiert **Alexander Nenadić** seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren dazu herzlich und wünschen ihm alles Gute. gratulationen@baz.ch

ANZEIGE

8. / 15. / 22. DEZEMBER 17.00 – 20.00 UHR

**FRIDAY X-MAS**

MEHR INFORMATIONEN UNTER [BASELLIVE.CH/XMAS](http://BASELLIVE.CH/XMAS)

PRO INNESTADT BASEL